



AgEcon SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

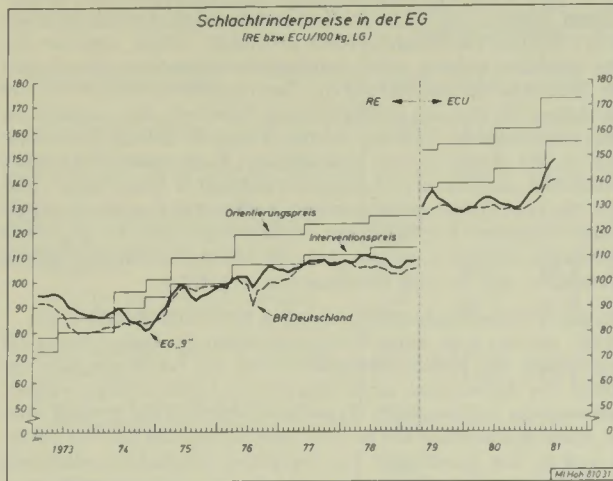
AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.



Schaubild

den billigen Fleischarten - vor allem dem Schweinefleisch - zugute kommt. Die nominalen Verbraucherausgaben für Rindfleisch werden die Vorjahreshöhe kaum halten können; die Ausgaben des verarbeitenden Gewerbes zum Ankauf von Schlachtrindern für den Inlandsmarkt dürften sogar rückläufig sein. Die Nachfrage nach Schlachtrindern erhält allerdings Impulse durch die guten Absatzmöglichkeiten in den übrigen Mitgliedsländern der EG als Folge der dort stärker sinkenden Produktion.

Bei dieser Konstellation von Angebot und Nachfrage dürften die Schlachtrinderpreise im vor uns liegenden Jahr nominal weiter langsam steigen, real jedoch sinken. Das Ausmaß des nominalen Preisanstiegs wird von den politischen Entscheidungen bestimmt. Es gilt vor allem, die Zufuhren aus den Drittländern restriktiv zu handhaben. Sofern dies geschieht, können die Interventionen am Binnenmarkt reduziert werden.

Bei der weiteren Produktionsplanung sollten die Rindfleisch- und Milchproduzenten berücksichtigen, daß im Hinblick auf die Überschublage die Preis-Kosten-Relationen in Zukunft voraussichtlich enger werden. Dieser Hinweis gilt vor allem jenen Produzenten, bei denen heute die Erlöse die Kosten bereits nicht mehr oder kaum noch decken.

Zusammenfassung

Das vorläufige Ergebnis der Rinderzählung von Anfang Juni dieses Jahres weist den Rinderbestand der BR Deutschland mit

15,4 Mill. Tieren aus; das sind 1,5 % weniger als 12 Monate zuvor. Der Bestandsrückgang ist bei fast allen Bestandsgruppen festzustellen, so daß eine Verschiebung in der Produktionsrichtung - Milch bzw. Rindfleisch - für das Bundesgebiet insgesamt nicht zu erkennen ist.

Während des abgelaufenen Zähljahres (Juni/Mai 1980/81) hat der Schlachtrinderanfall unerwartet stark - nämlich um über 6 % - zugenommen. Die Inlandsnachfrage nach Rindfleisch nahm andererseits nicht zu; der Verbrauch ist sogar um über 1 % gesunken. Wenn trotzdem die Schlachtrinderpreise seit Herbst des vergangenen Jahres langsam gestiegen sind, so erklärt sich das durch die günstigen Absatzmöglichkeiten im Ausland. In den Mitgliedsländern der EG insgesamt hat die Schlachtrinderproduktion abgenommen und der Export in Drittländer wurde durch relativ hohe Erstattungen erleichtert.

Der Umfang des derzeitigen Rinderbestandes läßt erwarten, daß im Wirtschaftsjahr 1981/82 in der BR Deutschland 4,86 Mill. Rinder zur Schlachtung kommen oder exportiert werden; das sind 4 % weniger als im letzten Jahr, übertrifft allerdings immer noch den Umfang des vorhergehenden Jahres. Auch im Wirtschaftsraum der EG insgesamt und weltweit wird das Rindfleisch relativ knapp sein.

Die Inlandsnachfrage nach Rindfleisch wird vorerst vermutlich weiter sinken. Die Exportmöglichkeiten werden aber wieder günstig sein, so daß die Gesamtnachfrage nach Schlachtrindern wieder relativ hoch sein dürfte. Bei dieser Marktkonstellation ist mit langsam weiter steigenden Schlachtrinderpreisen zu rechnen.

Forecasting the Cattle Market Situation

The provisional result of the livestock census early in June this year shows a stock of cattle of 15,4 million heads in the F. R. of Germany; these are 1,5 % less than 12 months ago. The decline of stock is to be noticed for nearly all categories of cattle, so a shift in the way of production - milk or beef - cannot be seen for the Federal Territory as a whole.

During the past census-year (June/May 1980/81) the amount of slaughter cattle has increased at an unexpectedly high rate - that is more than 6 %. On the other hand domestic demand did not increase; consumption even decreased by more than 1 %. The contradiction that prices for slaughter cattle have risen since last year's autumn is to be explained by the good chances for marketing abroad. In EC-member-countries as a whole production of slaughter cattle has decreased and exportation to non-EC-countries became easier by comparatively high refunds.

The amount of the actual cattle-stock lets expect that in the marketing season 1981/82 in the F. R. of Germany 4,86 million cattle will be slaughtered or exported; these are 4 % less than the previous year, but still more than the amount of the foregoing year. Also in the economic area of EC in total as well as worldwide beef will be comparatively scarce.

For the time being, domestic demand for beef will be further decreasing. Yet the chances for exportation will be good again, so that total demand for slaughter cattle might be comparatively high again. In this state of the market slowly rising prices for slaughter cattle can be expected.

Buchbesprechung

R. R. Russell and M. Wilkinson: Microeconomics. A Synthesis of Modern and Neoclassical Theory. New York, Chichester, Brisbane, Toronto 1979. 51,85 DM.

Die Auslegung neuerer Lehrbücher für den Bereich Mikrotheorie ist durch eine bemerkenswerte Dichotomie gekennzeichnet. Sie sind entweder an der insbesondere auf Arrow und Debreu zurückgehenden, sog. modernen mikroökonomischen Theorie, orientiert, die sich zur Analyse der mikroökonomischen Zusammenhänge bevorzugt der topologischen Instrumente bedient oder sie sind entsprechend der neoklassischen Marginalanalyse ausgerichtet. Die letztgenannte Art von mikroökonomischen Lehrbüchern findet i. d. R. in den fortgeschrittenen mikrotheoretischen Lehrveranstaltungen des agrarökonomischen Studiums Verwendung, wofür auch mancherlei Gründe sprechen. Zum einen erfordert die neoklassische Marginalanalyse lediglich einige differentialanalytische Kenntnisse, zum anderen liefert sie theoretische Aussagen, die im allgemeinen ohne große Probleme in ökonomische Schätzgleichungen transfor-

miert werden können. Schließlich lassen sich die erzielten theoretischen Ergebnisse der Marginalanalyse leicht verständlich in graphischen Darstellungen veranschaulichen.

Die moderne mikroökonomische Theorie erfordert dagegen etwas breitere mathematische Kenntnisse (insbesondere Mengentheorie, Topologie). Diese können indes deutlich geringer sein als man nach dem Studium der Werke der bisweilen als „mathematisch“ apostrophierten Ökonomen anzunehmen geneigt sein könnte; das Lehrbuch von Russell und Wilkinson bietet hierfür im übrigen ein gutes Beispiel. Die Vorteile des modernen mikroökonomischen Ansatzes liegen auf der Hand. Er kann eine größere Allgemeingültigkeit als der marginalanalytische Ansatz beanspruchen und erfordert es, die Annahmen explizit auszuweisen, was für die Beurteilung der Realitätsnähe bzw. -ferne der modelltheoretischen Aussagen sicher hilfreich ist. Darüber hinaus ermöglicht er eine relativ einfache und elegante Führung von Beweisen und ermöglicht die Behandlung von Problemen der mikroökonomischen Theorie, die mit

der Marginalanalyse nicht oder nur wenig überzeugend gelöst werden können (z. B. entscheidungstheoretische Probleme).

In Anbetracht der erwähnten Dichotomie der Ausrichtung mikroökonomischer Lehrbücher und der Vorzüge der beiden in Lehrbüchern bisher alternativ verwendeten Ansätze ist es außerordentlich zu begrüßen, daß in diesem Lehrbuch der Versuch unternommen wurde, beide Ansätze zusammenzuführen, denn „... introducing students exclusively to one of these approaches to microeconomic theory can leave them with a distorted view of the subject“ (Preface, S. ix).

Der von Russell und Wilkinson unternommene Versuch erscheint geglückt. Das Lehrbuch ist klar gegliedert und umfaßt die wichtigsten, für ein mikroökonomisches Lehrbuch relevanten Problemkreise, von der modernen Präferenztheorie über Angebots-, Nachfrage- und Gleichgewichtstheorie bis zur Einführung in die Wohlfahrtstheorie. Abschnitte oder Unterabschnitte, die höhere Anforderungen an den Leser stellen, sind als solche gekennzeichnet und können tatsächlich ohne Einschränkung der Verständlichkeit der Folgeabschnitte ausgelassen werden. Die einzelnen Abschnitte werden jeweils durch Übungsfragen ergänzt. Am Schluß eines jeden der vier Kapitel finden sich umfangreiche bibliographische Hinweise. Was dieses Lehrbuch neben der Zusammenführung von marginalanalytischem und modernem Ansatz und der die jeweilige Gültigkeit und damit die Realitätsnähe oder -ferne der abgeleiteten Aussagen verdeutlichenden explizit aufgeführten Annahmen sicher auch für Studenten der Fachrichtung Agrarökonomie geeignet erscheinen läßt, ist die klare und verständliche Darstellung der abgehandelten Einzelprobleme, wobei zunächst eine mathematische Darstellung erfolgt, die dann verbal und graphisch veranschaulicht wird. Nicht zuletzt trägt die Breite der behandelten Problembereiche dazu bei, das Verständnis für die Bedeutung des mikroökonomischen Instrumentariums auch für theoretische und angewandte gesamtwirtschaftliche Fragestellungen zu mehren.

Einwände gegen die Verwendung des Buches von Russell und Wilkinson anstelle der üblicherweise im agrarökonomischen Studium in fortgeschrittenen mikroökonomischen Lehrveranstaltungen zugrundegelegten Lehrbüchern können sich eigentlich nur auf den Tatbestand beziehen, daß hinreichende Englischkenntnisse seitens der Studenten nicht immer vorausgesetzt werden können und dieses Lehrbuch (noch) nicht in deutscher Sprache vorliegt.

H. von Witzke

H. Rodemer: Die EG-Agrarpolitik, Ziele, Wirkungen, Alternativen (Kieler Studien, Heft 164.) Tübingen 1980, 286 S., 59 DM (broschiert), 77 DM (Leinen).

Ziel der Arbeit ist es, „... die empirische Basis über die Wirkungen der gemeinsamen Agrarpolitik sowie der Wechselkursverzerrungen und der Grenzausgleichsmaßnahmen zu verbreitern; darauf aufbauend sollen dann die (Hoch-)Preispolitik der EG und alternative agrarpolitische Systeme einer vergleichenden wohlfahrtstheoretischen Analyse unterzogen werden“ (S. 5). Dieses wird für erforderlich gehalten, „... weil die Diskussion über eine Reform der gemeinsamen Agrarpolitik in der Regel auch daran krankt, daß nur Teilaspekte eines Systemwechsels erörtert werden. So wird die Vorteilhaftigkeit von Reformvorschlägen häufig nur danach beurteilt, ob sie eine Senkung oder eine Erhöhung der öffentlichen Ausgaben bewirken“ (S. 5).

In bezug auf den letzten Teil seiner Begründung scheint dem Verfasser entgangen zu sein, daß zumindest seitens der wissenschaftlichen Agrarpolitik bereits seit mehreren Jahren (und m. E. im allgemeinen auch mit Erfolg) wohlfahrtstheoretische Analysen agrarpolitischer Maßnahmen betrieben werden, wobei - was am Rande vermerkt sei - aber meist auch andere Aspekte wie z. B. Fragen der Finanzierung oder der politischen Durchsetzbarkeit in die Betrachtung einbezogen werden. Unter dieser Vernachlässigung der Ergebnisse der jüngeren agrarökonomischen Forschungen leiden - um es vorweg zu nehmen - wesentliche Teile des vorliegenden Buches.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert, die miteinander nur in einem losen Zusammenhang stehen. Zunächst wird ein „empirischer Befund“ der Wirkungen der EG-Agrarpolitik erhoben. Unter anderem wird dabei versucht, die handelsschaffenden und handelsablenkenden Wirkungen der gemeinsamen Agrarpolitik der Gemeinschaft zu quantifizieren und als Ergebnis dargelegt, daß die ersteren um das zwei- bzw. zweieinhalbfache größer sind als die letztgenannten.

Da Rodemer natürlich nicht über Informationen darüber verfügen konnte, wie sich das Protektionsniveau der Mitgliedsländer der EG und die Handelsströme entwickelt hätten, wenn die EG nicht gebildet worden wäre, wurden im allgemeinen Trends aus dem Zeitraum vor der Bildung der Gemeinschaft ermittelt und die Abweichungen von den extrapolierten Trends in der empirischen Analyse verwendet. Daß ein solches Vorgehen äußerst problematisch ist, hat Rodemer auch erkannt. Es ist daher nicht leicht verständlich, warum er bei diesem Vorgehen a priori seine (und auch die vom Rezensenten geteilte) Auffassung von der im allgemeinen relativen Vorzüglichkeit marktwirtschaftlicher gegenüber interventionistischer Lösungen bei der Interpretation als Ergebnis „erzwingen“ will. So wird beispielsweise ausgeführt:

„Die geschätzten Handelseffekte können zum Beispiel dann systematisch verzerrt sein, wenn bei Extrapolation der Importtrends die Veränderung der Einkommenselastizitäten der Nachfrage oder ein Wandel der Präferenzen nicht angemessen berücksichtigt wurden. Inwieweit die angewandten Hypothesen der Realität gerecht werden, kann sich letztlich nur an der Übereinstimmung mit den Faktoren und an der Plausibilität der Ergebnisse zeigen. Ganz allgemein kann man annehmen, daß die Analyse sehr wahrscheinlich auf einem Fehler beruht, wenn die empirische Untersuchung zu dem Ergebnis führt, daß die Errichtung des gemeinsamen Agrarmarktes keinen Einfluß auf die Entwicklung der Handelsströme hatte. Führt die Analyse zu dem Ergebnis, daß der gemeinsame Agrarmarkt nur handelsschaffende oder nur handelsumlenkende Wirkungen hatte, so ist zu überprüfen, ob die geschätzten Einfuhrverhältnisse während der Basisperiode nicht richtig widerspiegeln oder ob während des Prognosezeitraums Faktoren wirksam wurden, die die Handelseffekte des gemeinsamen Agrarmarktes zumindest teilweise überlagert haben“ (S. 28);

m. a. W., entsprechen die Ergebnisse der Analyse den aufgestellten Hypothesen, können diese akzeptiert werden; ist dies dagegen nicht der Fall, liegt der Fehler in der Methode. Was also bleibt, ist die fast triviale Erkenntnis, daß Freihandel der Protektion vorzuziehen ist.

Im zweiten Teil des Buches setzt sich Rodemer mit dem Problem des Grenzausgleichs auseinander. Die Ergebnisse der dort geführten Diskussion gehen kaum über die hinaus, die vom Verfasser bereits 1974 dargestellt wurden*1). Neuere Erkenntnisse und Diskussionen im Zusammenhang mit dem Grenzausgleich finden keine kritische Würdigung.

Der dritte Teil wendet sich verschiedenen Alternativen zur gegenwärtigen EG-Politik der Stützung der Agrarpreise auf hohem Niveau zu. Im einzelnen werden im Lichte der Wohlfahrtstheorie analysiert: Kontingentierung, Beteiligung der Produzenten an den Kosten der Überschubeseitigung, Deficiency Payments und direkte Einkommens-transfers.

Die graphische Analyse ist anschaulich und übersichtlich. Sie geht jedoch nicht über das hinaus, was heute bereits üblicherweise in den höheren Semestern des agrarökonomischen Studiums gelehrt wird. Als Ergebnis wird abgeleitet, daß von den untersuchten Alternativen produktionsunabhängige, personengebundene Einkommensübertragungen, wie sie bereits 1976 in dem bekannten Vorschlag von Koester und Tangermann unterbreitet (und von diesen auch wesentlich ausführlicher beschrieben und eingehender begründet) wurden, aus wohlfahrtstheoretischer Sicht am ehesten geeignet sind. Eine Würdigung der jüngeren Diskussion um mögliche Alternativen zur EG-Agrarpolitik wird allerdings in diesem Abschnitt vermißt.

Versucht man ein Fazit des Buches zu ziehen, so bleibt zunächst festzuhalten, daß die im empirischen Teil der Arbeit dargestellten Ergebnisse, insbesondere bezüglich der Wirkungen der Agarein- und -ausfuhrpolitik bisweilen überinterpretiert wurden. Der zweite und dritte Teil ist weder aktuell noch werden nennenswerte neue Erkenntnisse vermittelt. Eine Berücksichtigung neuerer Erkenntnisse der wissenschaftlichen Agrarökonomie hätte sicher helfen können, diesen Mangel abzustellen. Eine Rezension dieses Buches wäre dementsprechend positiv ausgefallen, wenn es bereits 1975 veröffentlicht worden wäre.

H. von Witzke,
Institut für Agrarökonomie,
Göttingen

*1) H. Rodemer, Wechselkursänderungen und EWG-Agrarmarkt. Die Kontroverse um den Grenzausgleich (Kieler Diskussionsbeiträge, H. 43.) Kiel 1974.

Bezeichnung (Mitarbeiter)
Walmart (1975-1980)
Rohstoffe insgesamt
darunter Nahrungs- und Genussmittel (Wägungseinheit: 100)
Deutsche Seeräuber (20)
Erwerbslose (1976-1980)
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt
darunter tierische Erzeugnisse (Wägungseinheit: 721,70)
Einkaufspreise LDW (1976-1980)
insgesamt
darunter: u. Bodenverbesserungsmittel (Wägungseinheit: 124,30)
Futtermittel (Wägungseinheit: 290,42)
Brenn- und Treibstoffe (Wägungseinheit: 13,67)
Maschinenreparaturwerkzeuge (Wägungseinheit: 32,42)
Neubauten, neue Maschinen (Wägungseinheit: 218,20)
Verbraucherpreise (1976-1980)
Lebenshaltung aller priv. Hh.
darunter: Nahrungsstoffe (Wägungseinheit: 175,30)
Tätigen- u. Gehaltene in der Gesamtwirtschaft (1976-1980)
Industrielle Nettobehälter (1976-1980)
Außenhandelsbilanz (1976-1980)
Einfuhr insgesamt (in jeweiligen Preisen)
darunter Güter der Ernte- u. Landwirtschaft
desgl. in Preisen von 1976
Ausfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen
darunter Güter der Ernte- u. Landwirtschaft
desgl. in Preisen von 1976
Erwerbslose der Landwirtschaft (Ernte in new Preisen (Mit. T.))
darunter tierische Erzeugnisse, einschließlich Lebensmittel
Ernte in Preisen von 1976 (Mit. T.)
darunter tierische Erzeugnisse, einschließlich Lebensmittel
Dargestellt in %
Lieferungen der Hersteller und Importeure zum landwirtschaftlichen Verbrauch (1000 t Reinkaufsstoff)
Erntezunahmen von Agrarprodukten, die die Staatseinkommen (Schätz.)
Kartoffel-Lieferungspreise (in neuen DM) (1976-1980)
Erwerbspreis für Speisekartoffeln (in neuen DM) (1976-1980)
Verbraucherpreis für Speisekartoffeln (in neuen DM) (1976-1980)
1) Alle Preise und Produktionswerte sind in den jeweiligen Preisen (1976) angegeben (1976 = 100)
2) Die Werte sind in den jeweiligen Preisen (1976) angegeben (1976 = 100)
3) Die Werte sind in den jeweiligen Preisen (1976) angegeben (1976 = 100)